



*Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden;
es ist nicht genug, zu wollen, man muß auch tun.*

Johann Wolfgang von Goethe

KOMPETENZORIENTIERUNG IN DER BNE

Erhebung des Lernbedarfs in Einrichtungen
der außerschulischen Bildungsarbeit

ZIELSETZUNG

Ziel des Projektes „Kompetenzorientierung in der BNE“ ist es, Weiterbildungseinrichtungen zu unterstützen, die sich bereits mit Bildung zur nachhaltigen Entwicklung beschäftigen, jedoch hier weitere Schritte gehen wollen.

In der Vorbereitung auf eine BNE-Zertifizierung als auch in den Verfahren zur Zertifizierung sowie bei zahlreichen Gesprächen mit Mitarbeitenden in der außerschulischen Bildungsarbeit und Multiplikatoren*innen hat sich gezeigt, dass der Umgang mit Kompetenzen vielen Bildungsverantwortlichen und Lehrenden Probleme bereitet und eine verbreitete Unsicherheit vorherrscht, wie BNE-Bildungsangebote in der Praxis kompetenzorientiert zu gestalten sind.

Daraus entstand der Projektgedanke, Unterstützungsangebote zu konzipieren und anzubieten, damit Bildungsverantwortliche, Koordinator*innen und Multiplikator*innen von BNE in die Lage versetzt werden, Sicherheit im Umgang mit Kompetenzen zu gewinnen und ein praxisnahes, an die eigene Institution anchlussfähiges Kompetenzverständnis für BNE zu entwickeln.

Die Erhebung der Lern- und Entwicklungsbedarfe in der kompetenzorientierten Planung, Durchführung und Auswertung von BNE-Bildungsangeboten soll eine Basis schaffen, um zielgerichtete, an den konkreten Bedarfen ausgerichtete Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote zu entwickeln. Als mögliche Unterstützungsmaßnahmen, die im Rahmen des Projektes entstehen sollen, werden Fortbildungen für die Mitarbeiter*innen ebenso gesehen wie begleitende Coachingprozesse.

Obwohl für eine Zertifizierung und im Sinne eines Whole Institution Approach grundsätzlich relevant, sind Fragestellungen bezüglich der Nachhaltigkeit von organisationalen Prozessen, Infrastruktur und Material in diesem Zusammenhang sekundär.

DIE ERHEBUNG

Mit der Erhebung soll überprüft werden, welche Lern- und Entwicklungsbedarfe in der kompetenzorientierten Planung, Durchführung und Auswertung von BNE-Bildungsangeboten bestehen.

Die Leitfragen dienen dazu, die verschiedenen Facetten der kompetenzorientierten Bildungspraxis zu erfassen mit dem Ziel, auf Grundlage des festgestellten Lern- und Entwicklungsbedarfs praktische Qualifizierungsmodule und Coachingangebote für Praktiker*innen der Bildungsarbeit zu entwickeln.

Zu ermitteln war:

- welcher Grad an Beschäftigung mit BNE im Allgemeinen bei den befragten Einrichtungen zu verzeichnen ist
- wie insbesondere die Kompetenzorientierung von den befragten Einrichtungen in den Fokus genommen wird
- durch welche Aktivitäten in den Einrichtungen BNE bereits gefördert wird
- zu welchen Themen die Einrichtungen bereits BNE-Angebote durchgeführt haben
- ob und welchen Weiterbildungsbedarf die Beteiligten Einrichtungen sehen
- welche Anforderungen sich daraus ergeben.

Mit 17 Einrichtungen wurden 2021 leitfadengestützte Interviews durchgeführt, in denen erfragt wurde, wie in der Einrichtung bislang BNE-Aktivitäten gefördert werden. Es wurde eine Selbsteinschätzung erbeten, wie intensiv die Einrichtung sich bis dato mit Konzepten der Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung einerseits, der Kompetenzorientierung andererseits beschäftigt hat. Konkretisiert wurde die Frage nach der Kompetenzorientierung zum einen bezüglich der Konzeption und Planung von Bildungsangeboten, zum anderen hinsichtlich des zugrunde gelegten BNE-Kompetenzkonzeptes. Abgefragt wurden auch die Themenbereiche, zu denen bislang BNE-Bildungsangebote über umweltpädagogische Angebote hinaus geplant und durchgeführt wurden. Die Interviews zielten auf den Fortbildungsbedarf der Einrichtungen ab. Hier wurde der Bedarf bei unterschiedlichen Themenstellungen, aber auch bezüglich unterschiedlicher Fortbildungsformate erfragt.

Die Gespräche wurden entsprechend der vorgegebenen Leitfragen schriftlich stichwortartig protokolliert. Zur Auswertung erfolgte die Gegenüberstellung der Befragungsergebnisse mit Selbstäußerungen der Einrichtungen z.B. auf ihren Webseiten, im Leitbild o.ä. und ihren Ausschreibungen im Bereich BNE. Auch wurden die Interviewer*innen im Anschluss an die Gespräche nach Auffälligkeiten oder möglichen Fragestellungen befragt, die zwischen den Zeilen deutlich wurden.

AUSWAHL DER BEFRAGTEN EINRICHTUNGEN

Um die außerschulische Weiterbildungslandschaft der non-formalen Weiterbildung (Jugend- und Erwachsenenbildung) abzubilden, wurde für das Evaluationsdesign ein Sample entwickelt, das sowohl die plurale Weiterbildungslandschaft mit ihren unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen als auch regionale Kriterien und unterschiedlichen Größen der Einrichtungen berücksichtigt. Die Interviews mit Weiterbildungseinrichtungen wurden, um weitere Kompetenzen und Erfahrungen mit der Thematik in die Auswertung einzubeziehen, durch Interviews mit Verbandsvertreter*innen ergänzt.

Daraus ergab sich als methodischer Ansatz ein zweistufiges qualitatives Erhebungsverfahren:

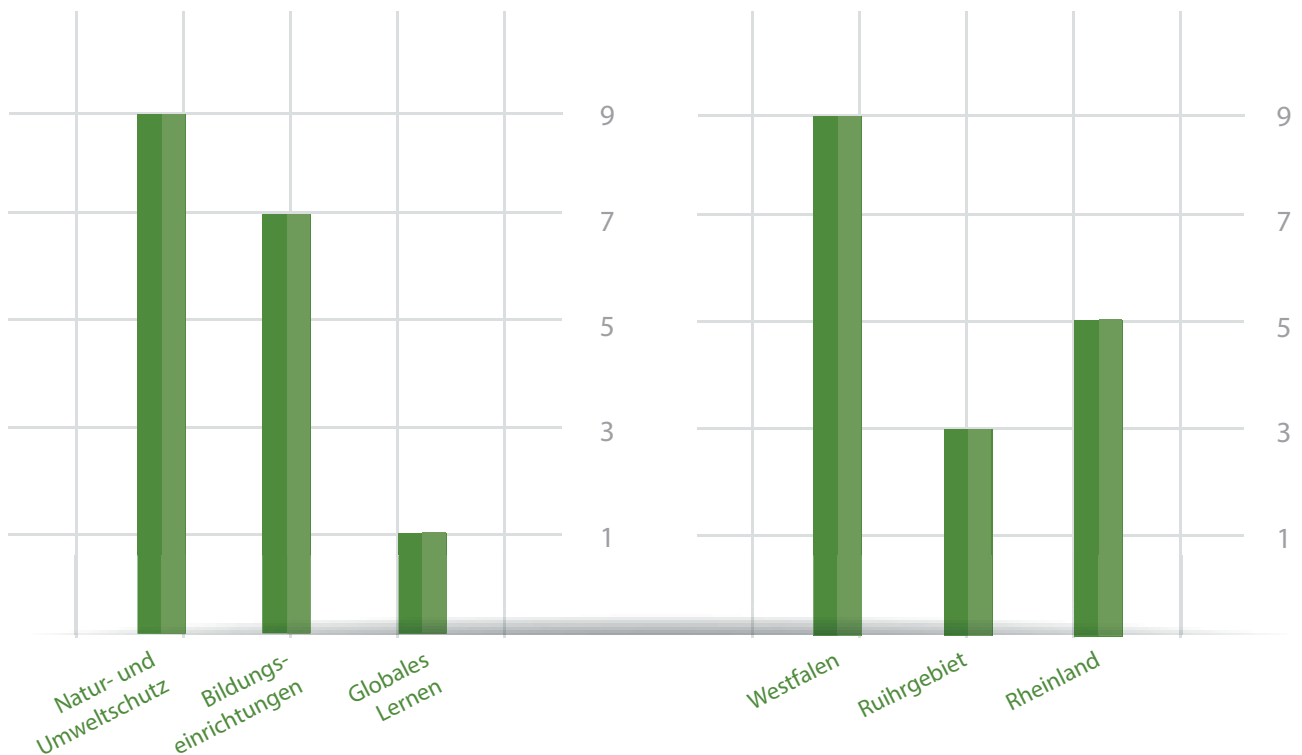
- Telefoninterviews mit repräsentativen Einrichtungen der Weiterbildung mit vorrangig offenen Fragestellungen, ergänzt durch skalierte Einschätzungsfragen. Die jeweiligen Gesprächspartner*innen wurden durch die Einrichtungen selbst ausgewählt. Die durchschnittliche Interviewzeit anhand des Leitfadens betrug ca. 30 - 45 Minuten.
- Leitfadengestützte Expert*innengespräche mit 3 relevanten Verbandsvertreter*innen der Weiterbildungslandschaft. Auch hier mit vorrangig offenen Fragestellungen, ergänzt durch skalierte Einschätzungsfragen. Die durchschnittliche Interviewzeit anhand des Leitfadens betrug ca. 30 - 45 Minuten.

Nach einem Pretest des Interviewleitfadens wurden Interviews mit den Leitungen und/oder hauptberuflichen pädagogischen Mitarbeitenden (HPM) von 17 Bildungseinrichtungen in NRW geführt. Bei der Auswahl der zu befragenden Einrichtungen wurden unterschiedliche Ausrichtungen, Größen und Standorte berücksichtigt, darunter

- Stadt vs. Land
- Allgemeine Weiterbildung vs. spezialisierte Anbieter*in von Politischer Bildung oder Umweltbildung
- kirchliche Träger, kommunale Träger, Vereine

Im Einzelnen waren dies Einrichtungen aus den folgenden Bereichen:

- Globales Lernen/Eine-Welt-Arbeit
- Politische Bildung
- Umweltbildung/BNE-Regionalzentren
- Allgemeine Weiterbildung/Volkshochschulen
- Familienbildung
- Kirchliche Erwachsenenbildung



Davon sind zuzuordnen:

- 9 Einrichtungen aus dem Bereich Natur- und Umweltschutz (NUA NRW/BNE-Agentur)
- 7 Bildungseinrichtungen nach Weiterbildungsgesetz NRW anerkannt
- 1 Einrichtung des Globalen Lernens

Davon sind

- 9 Einrichtungen aus Westfalen
- 3 Einrichtungen aus dem Ruhrgebiet
- 5 Einrichtungen aus dem Rheinland

3 der insgesamt 17 befragten Einrichtungen sind bereits BNE-zertifiziert, 6 Einrichtungen waren zum Zeitpunkt des Interviews angemeldet für eine BNE-Zertifizierung.

Neben Bildungsanbietern, die sich an die Teilnehmenden richten, wurden auch Verbände befragt. Die Verbände sind selbst Anbieter von Fortbildungsmaßnahmen für ihre Mitgliedseinrichtungen, d.h. die Interviewantworten sind mit Blick auf ihre Mitgliedseinrichtungen zu verstehen.

Der größte unter den befragten Verbänden ist der Landesverband der Volkshochschulen in NRW mit 133 Mitgliedseinrichtungen, davon 131 Volkshochschulen in kommunaler Trägerschaft sowie zwei Einrichtungen in anderer Trägerschaft (Quelle www.vhs-nrw.de). Der befragte Verband „Wald und Holz“ vertritt 18 Einrichtungen.

Eine besondere Stellung hat das Eine Welt Netz NRW, das ein Netzwerk unterschiedlichster Einzelpersonen und Gruppen/Einrichtungen ist und selbst die BNE-Thematik ins Zentrum der Aktivitäten stellt.

ERGEBNISSE DER ERHEBUNG

Eine quantitative Auswertung der Befragungsergebnisse ist nur eingeschränkt zielführend. Daher werden hier zwei sich ergänzende Darstellungsformen gewählt, aus deren Gesamtschau abschließend Anforderungen an die zu entwickelnden Unterstützungsangebote abgeleitet werden.

1) Typisierte Einrichtungsprofile

Deutlich werden unterschiedliche Gemengelagen und Bedürfnisse, die hier als typisierte Einrichtungsprofile dargestellt werden. Hervorgetreten sind dabei folgende Typen bzw. Gruppen: Die großstädtische Volkshochschule, der spezialisierte Bildungsdienstleister, der spezialisierte Fachverband berufliche Bildung, Stätten der Umweltbildung mit (angestrebter) BNE-Zertifizierung und BNE-Regionalzentren, Einrichtungen der Politischen Bildung und zusätzlich die Verbände.

2) Gesamtschau der Antworten über alle befragten Einrichtungen hinweg

Betrachtet man die Antworten in der Gesamtschau, ergibt sich eine breite Palette von Aktivitäten. Zu berücksichtigen ist hier, dass dieses relativ kleine Sample keine statistisch relevanten quantitativen Aussagen über die Weiterbildungslandschaft insgesamt zulässt. Der Wert besteht jedoch darin, einen Eindruck von bereits in den Einrichtungen vorhandenen Kompetenzen und Aktivitäten zu vermitteln.

STÄTTEN DER UMWELTBILDUNG

Befragt wurden verschiedene Umweltbildungsstätten, darunter sowohl solche im großstädtischen als auch im ländlichen Raum, in privater oder kommunaler Trägerschaft oder als Teil der Stadtverwaltung. Sie alle stehen vor der Herausforderung, einerseits die Angebote der Umweltbildung mit Blick auf BNE-Perspektiven und Handlungskompetenzen weiterzuentwickeln und andererseits, möglicherweise ihr inhaltliches Repertoire auszuweiten. Diese außerschulischen Lernorte sind sehr erfahren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und in der Zusammenarbeit mit Schulen. Insbesondere die BNE-Regionalzentren unter ihnen sind innerhalb des Projekts „Schulen der Zukunft“ bezüglich BNE aktiv.

Obwohl es eigentlich zu ihrem Anspruch gehört, sind die Angebote für Erwachsene weniger ausgeprägt vorhanden. Interessant und möglicherweise ein Hinweis auf das Selbstbild ist die Unterscheidung auf einer der Webseiten, die unter „Bildungsangeboten“ solche für Schulen und Kindertagesstätten fasst, unter „Freizeitangeboten“ die Angebote für (selbst zahlende) Erwachsene oder Familien.

Im Weiterbildungsbereich sind diese Einrichtungen vornehmlich mit der Fortbildung von Lehrer*innen und Erzieher*innen befasst. Zudem werden Ausstellungen in diesen außerschulischen Lernorten (auch) von Erwachsenen besucht, oft gemeinsam mit Kindern (Familienbildung). Als Lernorte für BNE fungieren auch thematische Wanderungen im offenen (Freizeit-)Programm.

Die Selbsteinschätzung bezüglich der Auseinandersetzung mit BNE-Konzepten und Kompetenzorientierung ist (auf eine Skala von 1 bis 10 bezogen) in den meisten Fällen hoch. Auch bei einer hohen Selbst-

einschätzung der BNE-Kompetenz ist festzustellen, dass bei der Frage nach der planerischen Umsetzung die Antworten teilweise vage bleiben und bei der Umsetzung der Kompetenzorientierung immer wieder Probleme angegeben und Herausforderungen benannt werden. Als Hürde wird z. B. benannt, dass viele Mitarbeitende aus dem Bereich der Naturwissenschaften kommen und ihnen der pädagogische Blick fehlt. Kompetenzorientierung wird eher auf die methodische Umsetzung als auf die inhaltlich-konzeptionelle Ebene bezogen.

Gleicht man die Selbsteinschätzung bezüglich der Tiefe der Auseinandersetzung mit BNE-Konzepten mit der Darstellung auf der jeweiligen Webseite des Anbieters ab, so gibt es teilweise erstaunliche Diskrepanzen. Während einige Einrichtungen eine differenzierte und dennoch kompakte Darstellung von BNE und Kompetenzorientierung in zugänglicher Sprache inklusive Erklärvideos relativ prominent auf ihrer Webseite präsentieren, finden sich bei anderen Einrichtungen Ausführungen zu BNE nur relativ versteckt.

Die Einrichtungen benennen Fortbildungsbedarf insbesondere bei der konkreten Planung und Entwicklung von Bildungsangeboten und Konzepten. Der Wunsch nach Analyse von Praxisbeispielen, Kennenlernen von Best Practice und kollegialem Austausch ist deutlich.

Sieht man sich die Themenfelder an, die als BNE-Angebote über Umweltbildung hinaus benannt werden, stellt sich durchaus die Frage, inwieweit die Einrichtungen den Unterschied zwischen eng gefasster Umweltbildung und BNE-Ansätzen kennen bzw. umsetzen. In einigen der Interviews wird genau diese Thematik als Desiderat für die Fortbildung benannt („wir würden gerne wissen, ob das, was wir tun, BNE ist oder nicht“).

Der Wunsch nach praktischen Leitfäden („Handbuch: So ist es richtig“, Information, „welches Kompetenzkonzept ist das Richtige“) deutet auf Unsicherheiten in den theoretischen Grundlagen hin und gleichzeitig auf den konkreten Bedarf an unmittelbar umsetzbaren praxisorientierten Fortbildungsformaten.

DIE GROSSSTÄDTISCHE VOLKSHOCHSCHULE

Die VHS ist eine Anbieterin allgemeiner Weiterbildung mit einer Vielzahl von Fachbereichen. Die größten Bereiche sind Sprachen und Gesundheitsbildung. Die planenden Pädagog*innen sind für definierte Inhaltsbereiche zuständig und fachlich spezialisiert, darüber hinaus gibt es Mitarbeiter*innen, die für die Organisation, Infrastruktur, Finanzen, Kund*innenservice etc. zuständig sind. Die Veranstaltungen werden (in der Regel) von Honorarkräften durchgeführt, die von der VHS beauftragt werden.

Die VHS sieht die Ausrichtung an BNE als relevantes Thema für die Bildungsarbeit an. In den Blick genommen werden dabei zunächst die HPM, d.h. die verantwortlich organisierenden Pädagog*innen, für die eine umfassende Auseinandersetzung mit BNE geplant ist. Avisiert ist jedoch, die gesamte Einrichtung in den Blick zu nehmen, und alle Mitarbeitenden, auch die der Verwaltung, des Kund*innenservice etc., im Bereich BNE fortzubilden und BNE als gesamtinstitutionellen Ansatz als Teil der Organisationsentwicklung zu verfolgen.

Bislang haben sich eher einzelne Mitarbeitende mit BNE auseinandergesetzt. Es ist anzunehmen, dass aus Sicht der Mitarbeitenden in anderen Bereichen BNE vornehmlich in der politischen und der Umweltbildung gesehen wird, letzterer ist explizit benannt. Mit der Kompetenzorientierung in der BNE, d.h. mit einer vertieften Planung über die Setzung von Themen hinaus, hat die Einrichtung sich bislang noch nicht systematisch auseinandergesetzt. Bislang haben Lehrende, die mit Bezug auf einzelne Veranstaltungen tätig sind, zu Kompetenzorientierung in der BNE gearbeitet. Einzelne Mitarbeitende mit Planungsverantwortung beziehen die Kompetenzorientierung in die Planung ein.

Die Herausforderungen in Zusammenhang mit BNE stellen sich fachbereichsbezogen sehr unterschiedlich dar. Möchte sich die Einrichtung gesamtinstitutionell an BNE ausrichten, erfordert die Breite des Gesamtangebots (und des Bildungsauftrags) der Einrichtung die Reflexion und nachfolgend konkrete Umsetzung von BNE-Bezug auch in Veranstaltungen, deren primäre Lehr-Lernziele z.B. im Bereich Sprache, Gesundheitsbildung, Kommunikation, EDV, Berufliche Bildung etc. liegen.

Da die Einrichtung eher am Anfang einer BNE-orientierten Organisationsentwicklung steht, sieht sie Fortbildungsbedarf sowohl in den Grundlagen als auch in der konkreten Veranstaltungsplanung. Als Einrichtung der Allgemeinen Weiterbildung steht sie damit vor der Herausforderung, BNE auf alle Fachbereiche zu beziehen, und benennt Fortbildungsbedarf dahingehend, vorhandene andere Bildungsangebote in Richtung BNE zu entwickeln. Nicht explizit benannt, jedoch als Herausforderung vorhanden, stellt sich hier auch die Frage, wie die Veranstaltungen BNE-orientiert zu gestalten sind, ohne dass das Lehr-Lernziel, das die Kund*innen primär verfolgen und für dessen Erreichung sie zahlen, in den Hintergrund tritt, denn die Durchführung von Bildungsveranstaltungen steht unter dem Vorbehalt, dass ausreichend Anmeldungen vorliegen.

ANBIETER*INNEN VON POLITISCHER BILDUNG

Bei den befragten Anbieter*innen Politischer Bildung ergibt sich ein Kontrast zwischen Einrichtungen, die sich bereits sehr intensiv mit BNE und Kompetenzorientierung haben und keine Umsetzungsschwierigkeiten sehen, und solchen, die BNE zwar als wichtiges Thema und Notwendigkeit erkennen, sich nach eigener Einschätzung jedoch bislang nur sehr wenig mit BNE und mit Kompetenzorientierung befasst haben. Betrachtet man die angegebenen Themen, zu denen bereits BNE-Angebote gemacht wurden, so sind auch bei Einrichtungen, die sich nach eigener Aussage bislang kaum mit BNE befasst haben, Themen wie „Finanzmärkte und Klimawandel“, „Umwelt und Klimaschutz auf der gesellschaftspolitischen Ebene der sozial-ökologischen Transformation“, „Stellenwert von Waldnutzung und Naturschutz in den globalen Nachhaltigkeitszielen“, „Regionale biologische und faire biologische Landwirtschaft im Kontext der globalen Welternährung“ und weitere zu lesen, die eine beträchtliche Bandbreite von Themen und Perspektiven abbilden. Nachhaltigkeitsziele sind damit thematisch selbstverständlicher Bestandteil des Bildungsangebots, wodurch Anbieter*innen von Politischer Bildung dem Stellenwert der Agenda 2030 in der aktuellen politischen Auseinandersetzung Rechnung tragen, unabhängig von der Tiefe der bisherigen Beschäftigung mit BNE und Kompetenzorientierung. Eine der Einrichtungen fasst dies in ihrem Leitbild explizit in die Worte, BNE sei „die logische Weiterentwicklung“ der bisherigen Arbeit.

Als herausfordernd wird auch von den Einrichtungen, die sich bereits intensiv mit BNE und Kompetenzorientierung beschäftigt haben, die Umsetzung der Kompetenzorientierung in den konkreten Veranstaltungen gesehen. Anknüpfungspunkt ist der in der DNA der Einrichtungen verankerte Anspruch, die Menschen zu aktiver Teilhabe und Mitgestaltung politischer Prozesse zu befähigen und sie zum gesellschaftspolitischen Engagement anzuregen. Je nach Art und Zielgruppe von Veranstaltungen passt eine konkrete Kompetenzorientierung aber nach Einschätzung der Befragten mehr oder weniger gut ins Veranstaltungskonzept. Hier erweisen sich Bildungsurlaubsveranstaltungen als sehr geeignet.

Bezüglich der Unterstützungsangebote formulieren die Einrichtungen den Wunsch nach Fortbildung zu konkreter Angebotsplanung, Beratung und Analyse von Praxisbeispielen und kollegialem Austausch. Für Mitarbeitende, die sich bislang nicht mit den Grundlagen beschäftigt haben, sind auch hierzu Fortbildungen gewünscht.

DER SPEZIALISIERTE BILDUNGSDIENSTLEISTER NACHHALTIGKEIT

Der Verein bietet für andere Bildungseinrichtungen (Schulen), aber auch z.B. für Firmen (StartUps), fertige Seminarkonzepte an und führt diese durch. Auch Organisationsentwicklung mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit wird angeboten. Zudem werden Schüler*innenfirmen mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit beratend unterstützt. Ein wesentlicher Kooperationspartner ist eine wissenschaftliche Einrichtung, die zu Klimakrise forscht und sich als Akteurin der Zivilgesellschaft öffentlich äußert. Der Verein vergibt darüber hinaus ein Zertifikat für "Jungunternehmerische Nachhaltigkeitsaktivitäten" (nachhaltige Schülerfirmen). Das erworbene Zertifikat wird von einer kooperierenden Hochschule durch Vergabe von Credit-Points anerkannt. Bei dem Verein handelt es sich nicht um eine klassische Bildungseinrichtung, die sich an eine allgemeine Öffentlichkeit (oder auch einen Ausschnitt daraus) richtet, er versteht sich selbst als Dienstleister mit Bezug auf das Arbeitsfeld Schule und Wirtschaft mit besonderem Fokus auf Nachhaltigkeit.

Aus den Ausschreibungen auf der Webseite geht hervor, dass die buchbaren Bildungsangebote (wie z.B. Klimafrühstück) kompetenzorientiert konzipiert sind. Die benannten Modelle sind dabei das Modell von de Haan und die BNE-Leitlinie NRW, an denen sich die Arbeit des Vereins orientiert.

Laut Selbsteinschätzung ist die Auseinandersetzung mit BNE sehr intensiv, bei der Kompetenzorientierung aber geringer ausgeprägt, weil dies je nach Auftraggeber*in unterschiedlich relevant sei. Trotz der ausgeprägten vorhandenen BNE-Kompetenz wird als Herausforderung gesehen, BNE tatsächlich mit der Praxis und in Kooperation von Schule und Wirtschaft zu verbinden.

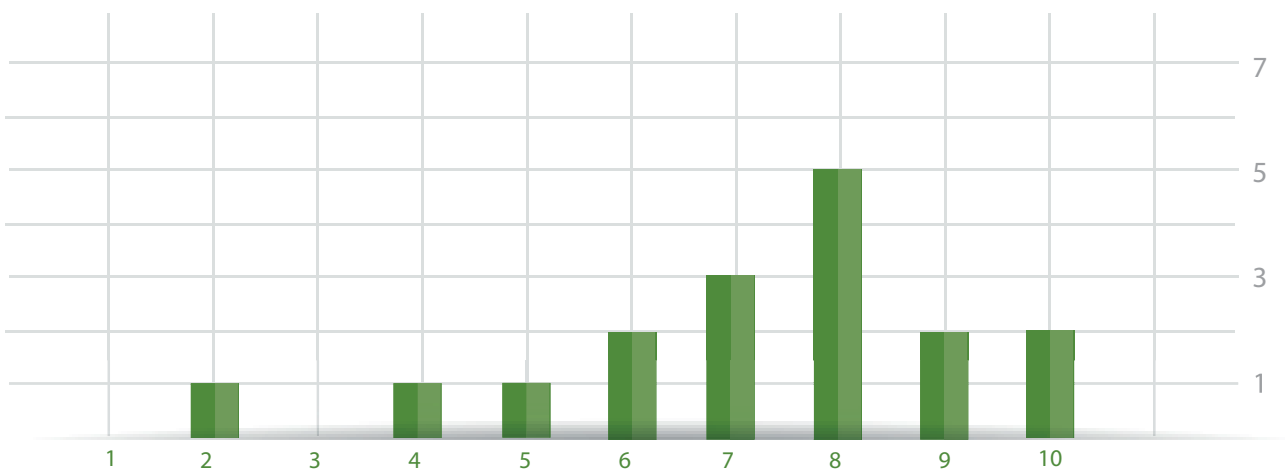
ERGEBNISSE DER GESAMTSCHAU ALLER BEFRAGTEN EINRICHTUNGEN:

- Für alle Bildungseinrichtungen ist die Ausrichtung an einer nachhaltigen Entwicklung beziehungsweise BNE ein relevantes Thema für die Bildungsarbeit.
- In allen Bildungseinrichtungen gibt es bereits Aktivitäten zur Förderung einer BNE, z.B.
 - BNE-Bildungsangebote und -Aktionstage
 - Fortbildung und Qualifizierung von Mitarbeitenden
 - Nachhaltigkeitsmanagement für die Gebäude
 - Zertifizierungen nach ISO 14 001 (Umweltmanagement) und nach Zukunft einkaufen
 - Beteiligung an BNE-Projekten
 - Netzwerkarbeit
 - Kooperationen, z.B. mit Engagement Global
 - Naturschutz international
 - Arbeit als BNE-Regionalzentrum
 - Inklusion
 - Schulprogramme mit BNE-Bildungsangeboten (Kitas, Grundschule, Sek I)
 - Lehrerfortbildung
 - Multiplikator*innen-Fortbildung für Kitas
 - Begleitung und Unterstützung nachhaltiger Schülerfirmen/Startups.
 - Teilnahme am Weltaktionsprogramm der UNESCO
 - Kollegiale Beratung
 - Whole Institution Approach
- Alle befragten Einrichtungen haben sich bereits mit dem BNE-Bildungskonzept beschäftigt.

- o Auf die Frage nach dem Grad der Intensität der Beschäftigung mit BNE in den Einrichtungen wurden auf einer Skala von 1 - 10 (1 = gering, 10 = hoch) 14 von 17 Nennungen in den Stufen 6-10 abgegeben.
- o Teilweise wurden unterschiedliche Werte abhängig von der jeweiligen Mitarbeitendengruppe beschrieben. Bei dem pädagogischen/planenden Personal wurden teilweise höhere Werte auf der Skala angegeben als für Verwaltungskräfte.
- o Bei der Einarbeitung in das Themenfeld der Kompetenzorientierung haben sich 10 Einrichtungen sich auf einer Skala von 1 - 10 (1 = gering, 10 = hoch) in den oberen Werten zwischen 6 bis 10 eingeordnet.

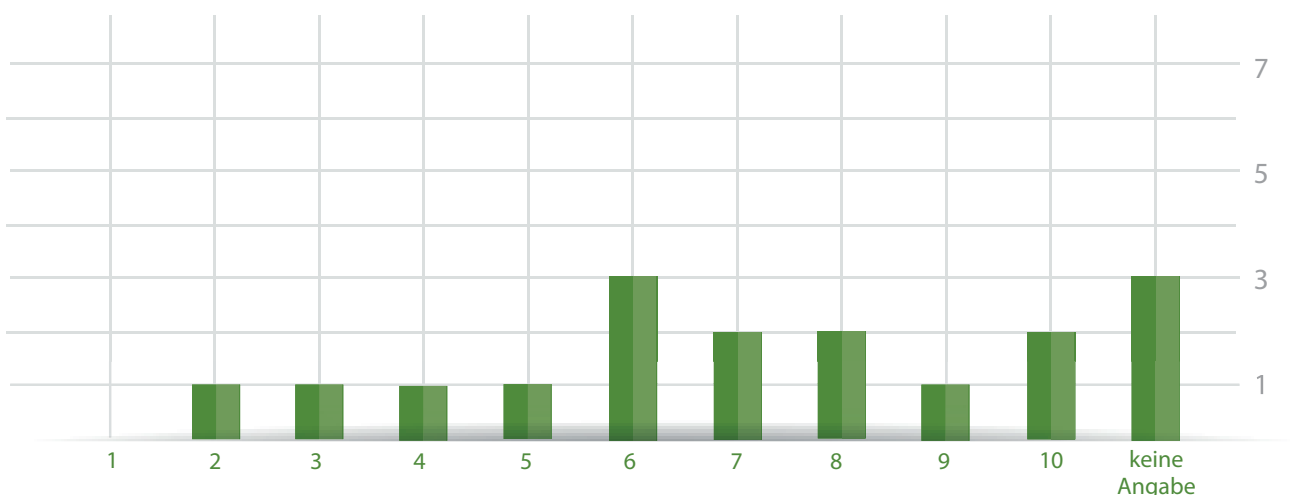
INTENSITÄT DER BESCHÄFTIGUNG MIT BNE
(1 = gering, 10 = hoch)

Anzahl Einrichtungen



INTENSITÄT DER BESCHÄFTIGUNG MIT KOMPETENZORIENTIERUNG
(1 = gering, 10 = hoch)

Anzahl Einrichtungen



Das zeigt:

BNE wird in seiner Bedeutung von allen Einrichtungen als Thematik gesehen. Innerhalb einer Einrichtung sind die Mitarbeitenden unterschiedlich intensiv mit BNE und Kompetenzorientierung in der BNE beschäftigt, bzw. weisen unterschiedliche BNE-Kenntnisse auf.

BNE und Kompetenzorientierung sind bislang hauptsächlich beim pädagogischen/planenden Personal verortet, gegebenenfalls auch hier nur in einem Fachbereich der Einrichtung (insbesondere bei größeren Einrichtungen).

Die Beschäftigung mit Kompetenzorientierung spielt für die Einrichtungen zunehmend eine Rolle. Die Ansätze dazu sind vielfältig. Kompetenzorientierung in der BNE stellt für Einrichtungen oftmals eine besondere Herausforderung dar.

Die Selbsteinschätzung der Einrichtungen lässt auf die Bedeutung der Kompetenzorientierung in der BNE schließen, die auch die Mehrzahl der Einrichtungen dieser zumisst.

KOMPETENZKONZEPTE UND UMSETZUNG VON KOMPETENZORIENTIERUNG

Auf die offen formulierte Frage, an welchem Kompetenzkonzept die jeweilige Einrichtung sich orientiert, werden unterschiedliche Konzepte genannt, die teilweise nicht im engeren Sinne als BNE-Kompetenzkonzepte zu bezeichnen sind. Teilweise wurde mehr als ein Konzept genannt, u.a. auch so, dass eins das andere ablöste. Die Nennungen im Einzelnen:

BNE-Kompetenzkonzepte	Nennungen
Kompetenzkonzept nach de Haan	7
Kompetenzkonzept Lernbereich globale Entwicklung	3
Konzept der „BNE-Schlüsselkompetenzen für Nachhaltigkeit“ der UNESCO	Keine Nennung
	Gesamt 10

Sonstige BNE-spezifische Bezüge	Nennungen
Leitlinie BNE NRW	4
SDGs	1
	Gesamt 5

Sonstige, nicht BNE-spezifische Kompetenzkonzepte und Bezüge	Nennungen
Kompetenzkonzept Handeln statt hoffen	
Ganzheitliches Bildungsverständnis, beruhend auf dem christlichen Menschenbild und der christlichen Soziallehre	
Kernlehrpläne der Schulen	
	Gesamt 3

Kein systematischer Bezug auf BNE Kompetenzkonzepte	Nennungen
	Gesamt 5

Das bedeutet, ein knappes Drittel der Einrichtungen bezieht sich bislang nicht systematisch auf ein Kompetenzkonzept. Dies sind jedoch nicht unbedingt Einrichtungen, die sich nicht mit dem Thema Kompetenzorientierung auseinandergesetzt haben. Gegebenenfalls fällt die Entscheidung für eins der Konzepte schwer, oder die Konzepte werden als zu komplex oder zu wenig praxistauglich angesehen, um an die Realität der Einrichtung anschlussfähig und für die konkrete Bildungsarbeit nutzbar zu sein.

Die übrigen Einrichtungen beziehen sich auf unterschiedliche Kompetenzkonzepte. Das Konzept der „BNE-Schlüsselkompetenzen für Nachhaltigkeit“ der UNESCO wurde von keiner Einrichtung als Bezug benannt. Knapp die Hälfte der Einrichtungen bezieht sich auf das Kompetenzkonzept nach de Haan. Die Leitlinie BNE NRW gewinnt, auch wenn sie kein eigenes Kompetenzkonzept darstellt, für die Einrichtungen an Bedeutung, da sie eher konkrete Umsetzungsmöglichkeiten, wie z.B. die Checkliste (Merkmale und Ziele von BNE-Lernprozessen) bietet.

Handhabbarkeit, Umsetzungsorientierung und Anschlussfähigkeit von Kompetenzkonzepten der BNE an die Realität der Einrichtung treten somit sowohl bei den Einrichtungen, die Kompetenzkonzepte zugrunde legen, als auch bei den übrigen Einrichtungen als bedeutsam und wichtiges Erfordernis hervor.

Dies wird auch in den Einzeläußerungen zur Umsetzung von Kompetenzorientierung bei der Entwicklung von BNE-Bildungsangeboten deutlich:

- In einigen Einrichtungen spielt die Kompetenzorientierung eine geringe Rolle bzw. die konkrete Umsetzung fällt schwer.
- Die Kompetenzorientierung auf eine konkrete Veranstaltung zu übertragen, stellt eine Herausforderung dar.
- Teilweise wird das Thema Kompetenzorientierung eher als Frage der pädagogischen oder methodischen Umsetzung gesehen, weniger als inhaltliches Konzept.
- Die Kompetenzorientierung ist nicht die erste Denkweise bei der Planung von Bildungsangeboten, die Kompetenzfrage ist eher für die Auswahl von Lernmethoden maßgebend.
- Schwierigkeiten bereitet die Kompetenzorientierung eher Mitarbeitenden aus der Naturwissenschaft, weniger aus der Pädagogik.

Bei der Zusammenarbeit mit Schulen werden bezüglich der Kompetenzorientierung weniger Hürden gesehen, die Zuständigkeit für die (möglicherweise ebenfalls eher auf der methodischen Ebene gesehenen) Kompetenzorientierung wird teilweise eher bei der Kooperationspartnerin Schule verortet.

- Bei Kooperationsangeboten mit Schulen ist die Orientierung an Kernlehrplänen notwendig. Dort spielen jeweils fachbezogene Kompetenzerwartungen für die Konzipierung der Bildungsarbeit eine große Rolle.
- Bezugspunkte für die Kompetenzorientierung bieten die Leitlinie BNE und die Kernlehrpläne in den Schulen. Angebote werden auf Grundlage der Leitlinien des Ministeriums beziehungsweise der Checkliste der Leitlinie BNE konzipiert.

Auch dort, wo Kompetenzorientierung laut der Selbsteinschätzung bereits von Bedeutung ist, schlägt sich die Kompetenzorientierung in unterschiedlichen Einschätzungen und Ansatzpunkten nieder:

- Die Einrichtung hat sich mit den Kompetenzmodellen beschäftigt. Aus ihrer Sicht sind die Ansätze nicht neu, sondern waren schon immer Teil ihres Verständnisses der Bildungsarbeit mit einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, beruhend auf dem christlichen Menschenbild und der christlichen Soziallehre.
- Es wird versucht, BNE-bezogene Elemente in die bestehenden Angebote einzubinden.
- Die Kompetenzorientierung wird immer wichtiger, ist aber ausbaufähig im Hinblick auf die SDGs.
- Kompetenzorientierung ist ein wichtiger Punkt u.a. bei dem Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt „Bildungshäuser für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln“ und bei Verbraucher*innenseminaren zum achtsamen Umgang mit Lebensmitteln.
- Die Kompetenzorientierung spielt bei der Entwicklung von BNE-Bildungsangeboten eine große Rolle, es werden Handlungskompetenzen vermittelt, besonders die interkulturelle Kompetenzvermittlung und interkulturelle Kommunikation stehen im Mittelpunkt.
- Für die Planung von Bildungsangeboten wird eine eigene Planungssoftware eingesetzt. Die Software fragt Output-Ziele ab, die auch so auf der Homepage mit Kompetenzorientierung ausgeschrieben werden.
- Bei der aufsuchenden Bildung wird Handlungsorientierung angeregt und in Handlung umgesetzt.
- Der Bezug zur Kompetenzorientierung ist da und gehört zu den Aufgaben und Themen als BNE-Regionalzentrum. Der Umgang mit Kompetenzen fällt jedoch schwer.
- Kompetenzorientierung ist wichtig und eine große Herausforderung. Angebote sind mehr als Wissensvermittlung, Sozial- und Selbstkompetenz stehen im Vordergrund. Der Lernort wird als Handlungs- und Erfahrungsfeld genutzt.
- Die Kompetenzbereiche Erkennen-Bewerten-Handeln stehen im Fokus.

Die Antworten legen nahe, dass viele Einrichtungen weniger ein Verständnis-, sondern eher ein Umsetzungsproblem bei der Kompetenzorientierung sehen.

Es wird jedoch deutlich, dass Kompetenzorientierung zumindest von einigen Einrichtungen lediglich als ein Thema der methodischen Umsetzung gesehen wird.

Konzepte der Kompetenzorientierung in der BNE erfordern selbstverständlich teilnehmendenorientierte und handlungsorientierte Methoden, gehen jedoch darüber hinaus und müssen bereits in der Zielformulierung von Veranstaltungen und der Auswahl von Inhalten berücksichtigt werden, um die Entwicklung einer gesellschaftlichen Gestaltungs- und Handlungskompetenz zu ermöglichen.

BNE-Kompetenzkonzepte werden als schwierig handhabbar angesehen, weil sie als sehr breit angelegt, eher allge-mein und wenig praktisch angelegt gesehen werden:

- BNE Konzepte machen durch ihre Breite den Umgang damit nicht einfach.
- BNE Kompetenzbeschreibungen sind wenig mit praktischen Beispielen gefüllt, es braucht mehr Best Practice Beispiele.
- Die Umsetzung von allgemeinen Kompetenzbegriffen auf konkrete Veranstaltungen ist schwierig.
- BNE-Kompetenzkonzepte lassen sich schwer mit der Praxis zu verbinden.

Kompetenzorientierung ist in einigen Veranstaltungsformen schwierig umsetzbar – entweder aus zeitlichen oder aus inhaltlichen Gründen:

- Es ist schwer, schon auf der Wissensenebene für Nachhaltigkeitsthemen auf dem Laufenden zu bleiben.
- Bei der Breite und Tiefe des Wissens ist es schwierig, geeignete Referent*innen einzuladen.

Es gibt das Bedürfnis, BNE zu „verorten“ oder zu „integrieren“:

- BNE ist bei der Fülle und Bandbreite der Angebote der Einrichtung nicht einfach zu verorten.
- Es wird versucht, BNE-bezogene Elemente in die bestehenden Angebote einzubinden.

Für Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die – oft kostenpflichtige – Angebote offen ausschreiben, ist ein wesentlicher Punkt die Gewinnung von Teilnehmenden, was entsprechend zu berücksichtigen ist:

- Für Angebote mit ethischem Anspruch ist es schwierig TN zu gewinnen.

Dies wirft für Einrichtungen Fragen bezüglich der Ausschreibungen auf: Wie explizit BNE-orientiert sollte diese sein, oder sollte BNE selbstverständlicher Bestandteil aller Veranstaltungen sein, ohne sie explizit als solche zu etikettieren?

BNE- ERFAHRUNGEN DER EINRICHTUNGEN KONKRET - BNE-THEMEN, ZU DENEN DIE BEFRAGTEN EINRICHTUNGEN BEREITS VERANSTALTUNGEN DURCHGEFÜHRT HABEN

Befragt wurden die Einrichtungen nach Veranstaltungen zu BNE, die sie über umweltpädagogische Angebote hinaus durchgeführt haben. Umweltpädagogische Themen wurden jedoch ebenfalls benannt – gegebenenfalls in Kombination mit der politischen BNE-Perspektive. Die untenstehende Sortierung wurde aus Gründen der Lesbarkeit vorgenommen und ist nicht trennscharf, was dem übergreifenden Ansatz von BNE geschuldet ist.



NACHHALTIGKEIT ALLGEMEIN

- Nachhaltigkeitsziele
- SDGs im Schulalltag
- BNE versus Umweltbildung
- Stand und Umsetzung der SDGs in Deutschland
- Die SDGs im europäischen Kontext
- BNE - das Nachhaltigkeitsseminar



UMWELT UND NATURSCHUTZ

- Klimawandel
- Der Wald als Lebensgrundlage - Photosynthese
- Wie verkraftet der Wald das Klima
- Den Wald erforschen
- Klimawerkstatt
- Insekten
- Der Wald als Lebensraum – Waldnutzung und Naturschutz in den globalen Nachhaltigkeitszielen
- Wald und Wasser
- Klimaschutz
- Artenvielfalt



GLOBALISIERUNG, WIRTSCHAFT UND ARMUT-REICHTUM

- Postwachstumsgesellschaft
- Fairer Handel
- Armut und Hunger
- Wirtschaftsethik
- Globalisierung
- Klima und Finanzmärkte
- Sozialökologische Transformation
- Globale Herausforderungen und die Aufgaben von Entwicklungspolitik
- Sozialraum
- Wirtschaftsethik
- Globalisierung



RESSOURCEN UND ABFALLBESEITIGUNG

- Aus alt mach neu
- Zugemüllt oder geht es auch anders?
- Plastik, Müll, Recycling
- Upcycling
- Rohstoffe



ERNEUERBARE ENERGIEN

- Familie forscht: Die Kraft der Sonne nutzen
- Fortbildung zum kommunalen Klimamanager
- Energie



ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

- Nachhaltige Landwirtschaft
- Regionale biologische Landwirtschaft im Kontext der globalen Welternährung
- Urban Food - Sustainable Food? - Städtische Nahrungsmittelproduktion
- Ernährung und Klimawandel



DEMOKRATIE, INTEGRATION, INKLUSION

- Good Government und Demokratie
- Integration und interkulturelle Bildung

WEITERE THEMEN

- Nachhaltiger Konsum
- Mobilität
- Geschlechtergerechtigkeit
- Gesundheit und Wohlergehen
- Zukunft der Stadt - nachhaltige Entwicklung

Die genannten Themen sind mehrheitlich im Bereich der Umwelt- und politischen Bildung angesiedelt. BNE-Angebote in anderen Fachbereichen wie Sprachen, EDV/neue Medien, kulturelle Bildung wurden nicht benannt.

Die in den Gesprächen häufiger benannte Thematik, BNE in bestehende Angebote zu integrieren, scheint sich in den Programmbereichen unterschiedlich zu stellen, jedoch vor allem ein programmbereichsübergreifendes Denken zu erfordern.

AUSSAGEN DER VERBÄNDE

Die Verbände sind sehr unterschiedlich strukturiert, die Aussagen sind daher nur eingeschränkt vergleichbar. Auf der konkreten Umsetzungsebene sehen sie die jeweiligen Mitgliedseinrichtungen in der Pflicht und agieren selbst eher als Motor, Koordinator*innen und Impulsgeber*innen. Sie stellen Handreichungen und Fortbildungen zu Verfügung. Die BNE-Kompetenz der Verbände ist jedoch unterschiedlich ausgeprägt. Während der Deutsche Volkshochschulverband mit DVV international über ausgeprägte BNE-Kompetenzen und Ressourcen im eigenen Hause verfügt, gilt das für andere nur eingeschränkt. Auch sind die personellen Kapazitäten für die eigene Durchführung von Fortbildungen begrenzt, sodass der Wunsch nach Unterstützungsangeboten vorhanden ist. Welche Angebote das sein sollten, ist aus Sicht der Verbände nur eher allgemein zu beantworten, da es stellvertretend um die Lernbedarfe der Mitgliedseinrichtungen geht.

Die nach Weiterbildungsgesetz NRW anerkannten Einrichtungen – für viele steht stellvertretend der **Landesverband der Volkshochschulen NRW** mit 133 Mitgliedseinrichtungen – sind durch das neue WbG seit Januar 2022 verpflichtet, BNE anzubieten, was einen zusätzlichen Motor darstellt. Damit ist es Aufgabe des Landesverbandes, BNE in die Fläche zu tragen. Fortbildungsangebote werden daher erforderlich sein. Deutlich wird die Einschätzung, dass die Mitgliedseinrichtungen sich bezüglich der BNE-Kompetenz der bereits vorhandenen Angebote und damit auch bezüglich des Lernbedarfs deutlich unterscheiden, sodass auch vielfältige Unterstützungsangebote erforderlich sein werden.

Das Landesnetzwerk **Eine Welt Netz NRW** verfügt über ein pädagogisches Bildungskonzept BNE und hält u.a. Eine-Welt-Angebote für Grundschulen, Entwicklungspolitische Themen für junge Erwachsene (18-27 Jahre) und Fortbildungen für Multiplikator*innen vor.

Die Kompetenzorientierung ist grundlegend von Bedeutung und orientiert sich in der praktischen Bildungsarbeit an den Konzepten Learning Objectives der UNESCO sowie den Orientierungsrahmen für das Globale Lernen.

Wald und Holz NRW ist ein Landesbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen. Vorrangiger Auftrag von Wald und Holz NRW ist die nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Waldfunktionen, die Bewirtschaftung des Staatswaldes sowie die Wahrnehmung forstlicher Dienstleistungen. Wald und Holz NRW besteht aus vierzehn Regionalforstämtern, dem Nationalparkforstamt Eifel sowie dem Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald. Hinzu kommen verschiedene Einrichtungen der Umweltbildung vom Jugendwaldheim bis zum Forstlichen Bildungszentrum. Insgesamt verfügt der Träger über 18 Bildungseinrichtungen, die von einem zentralen Bereich Umweltbildung fortgebildet, beraten und unterstützt werden.

Aktivitäten zur Förderung einer BNE finden sich in Angeboten zur Qualifizierung und Fortbildung, im Zertifikatskurs Waldpädagogik sowie in der 3-tägigen Weiterbildung BNE für Neueinsteiger*innen.

Schwierigkeiten der Einrichtungen, BNE bezogene Kompetenzen auf einzelne Bildungsangebote zu beziehen, sieht der Verband darin, das Thema einer Veranstaltung konsequent kompetenzorientiert zu bearbeiten sowie Thema und Inhalt einer Veranstaltung mit Blick auf den Outcome BNE-gemäß zu strukturieren.

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Einzelprofile verdeutlichen die Unterschiedlichkeit der befragten Einrichtungen und zeigen: Die Bandbreite der Institutionen, in denen Bildung für Nachhaltige Entwicklung zukünftig eine – mehr oder weniger tragende – Rolle spielen wird oder soll, ist groß. Ebenso sind die Traditionen und damit auch die Kompetenzen der verschiedenen Organisationen sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Von der Umweltbildung kommende Einrichtungen begründen ihr Selbstverständnis von Nachhaltigkeit oft eher im Sinne von z.B. Natur- und Umweltschutz. Der Schritt zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung besteht im Grunde allerdings darin, vermehrt die gesellschaftliche und politische Dimension und damit auch die globalen Implikationen stärker in den Blick zu nehmen. Dies steht zum Teil noch aus.

Bei Einrichtungen der Politischen Bildung sind wesentliche Schritte für die Zukunft der von der Wissens- zur Handlungsebene und der zu einer umfassenden nachhaltigen Betrachtungsweise der eigenen Themen hin. In den Themen, zu denen bereits BNE-Veranstaltungen durchgeführt wurden, zeigt sich, dass der inhaltliche Brückenschlag bereits häufig gelingt.

Aus der Perspektive der Beruflichen Bildung ist das Thema Nachhaltigkeit in die Fachausbildung zu integrieren, ist aber der Erlangung von weiteren und anders gelagerten Qualifikationen untergeordnet.

Das Thema Kompetenzorientierung wird teilweise als rein methodisches Umsetzungsthema verstanden und nicht als konzeptionelles, mit inhaltlichen Zielen verbundenes Thema.

Das weist darauf hin, dass Kompetenzorientierung im Sinne eines BNE-Konzeptes von Gestaltungskompetenz in den Einrichtungen in seiner Komplexität nicht durchgängig verstanden wurde. Das gilt auch für Einrichtungen, die angeben, sich bereits recht intensiv mit den Konzepten auseinander gesetzt zu haben.

Einen roten Faden bilden Äußerungen wie „wir möchten wissen, ob das, was wir tun, BNE ist“, „wir fragen uns, welches Kompetenzmodell das Richtige ist“, der Wunsch nach einem „Handbuch: So ist es richtig“ oder danach, die eigenen Konzepte „auf den Prüfstand zu stellen“. Daraus ergibt sich, dass die Einrichtungen eher eine Art Referenzrahmen benötigen, innerhalb dessen sie sich bewegen können. Die Vielzahl an Konzepten, Leitlinien, Rahmenrichtlinien etc. wirken häufig verwirrend und weniger unterstützend. Aus einer Reihe von Interviews geht hervor, man habe verschiedene Dinge angesehen und sich dann auf eine (ggf. vereinfachte) Formel besonnen.

Abzuleiten ist daraus, dass es Unsicherheiten und Unklarheiten bezüglich des Theorierahmens gibt – und insofern auch Unterstützungsbedarf. Dieser Unterstützungsbedarf besteht aber weniger in vertieften theoretischen Überlegungen als vielmehr darin, auf Basis einer anwendungsorientierten Grundlage bei der konkreten Planung von BNE-Angeboten bzw. Weiterentwicklung bestehender Angebote in Richtung BNE Unterstützung zu erhalten - praktisch und anwendungsorientiert, auch „zum Ausprobieren“, anhand von Best Practice-Beispielen bzw. der Analyse der eigenen Angebote, und im kollegialen Austausch.

Kollegialer Austausch wird in den meisten Interviews als Wunsch genannt. Die befragten Einrichtungen haben viele Kompetenzen einzubringen, und viele haben „Best Practices“ vorzuweisen. Wenn die Etablierung eines Formats gelingt, in dem sowohl diejenigen, die viel mitzuteilen und zu teilen haben, aktiv sind, als auch diejenigen, die sich mehr auf der lernenden Seite sehen, in den Austausch kommen, dann ist viel für die Gestaltung der Kompetenzorientierung gewonnen.

Herausgeber

Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V.
Huckarder Straße 12
44147 Dortmund

Tel.: 0231 70064-04

Fax: 0231 70064-26

www.guetesiegelverbund.de

E-Mail: info@guetesiegelverbund.de

Gestaltung

fyschdesign | Steffy Schüller

Bildnachweis

Shutterstock.com : Titel © Romolo Tavani



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter CC BY-SA 4.0. Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: „KOMPETENZORIENTIERUNG IN DER BNE - Erhebung des Lernbedarfs in Einrichtungen der außerschulischen Bildungsarbeit“ vom Gütesiegelverbund Weiterbildung, Lizenz: CC BY-SA 4.0. Die in der Broschüre genutzten Bilder sind von der CC-Lizenz ausgenommen.

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>